

Wolfgang Boochs (Hrsg.), *Geschichte und Geist der Koptischen Kirche*, Langwaden (Bernardus-Verlag) 2004, 228 Seiten, ISBN: 3-934551-83-1, 20,00 €

Wolfgang Boochs hatte im Verlag des Zisterzienserpriorats von Langwaden bereits zwei Bücher zur koptischen Kirche veröffentlicht,¹ ehe er Beiträge verschiedener Fachgelehrter in dem hier anzuzeigenden Sammelband zusammenstellte. Überblicksartikel wechseln mit eher spezielleren Untersuchungen ab. Die Absicht, verschiedene Aspekte koptischer Geschichte und Gegenwart einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, erinnert an das zehn Jahre zuvor von Albert Gerhards und Heinzgerd Brakmann herausgegebene Taschenbuch.² Trotz thematischer Überschneidungen und ähnlichem Format wird man sagen können, daß sich die beiden Bände gut ergänzen.

Elemente der koptischen Volksfrömmigkeit beschreibt *Otto F. A Meinardus* († 2005) mit seiner profunden Kenntnis der ägyptischen Alltagsreligiosität (S. 8-27). Einen gehaltvollen historischen Überblick über Liturgie und Heiligenverehrung bietet *Gregor Wurst* (S. 29-47). *Achim Budde* gelingt es in seinem Beitrag über das Hochgebet des heiligen Basilios, das komplizierte liturgiegeschichtliche Dossier, das er in seiner Dissertation eingehend untersucht hat,³ allgemeinverständlich darzustellen (S. 49-72). Es wird deutlich, wie sich in diesem Liturgieformular die altkirchliche Eucharistielehre im allgemeinen sowie typisch ägyptische Züge finden lassen (etwa Gebete zum Nilhochwasser, Gedächtnis ägyptischer Heiliger). Zudem kommt es Budde darauf an, daß die hier vorgestellte Struktur des Eucharistiegebetes (mit ihrem anamnetischen und ihrem epikletischen Teil) ökumenische Relevanz besitzt. Für Reisen nach Ägypten äußert Budde den beherzigenswerten Wunsch, daß auf dem Programm auch der Besuch einer koptischen Liturgiefeier, dieses »Monumentes lebendiger Überlieferung«, stehen möge, »auch wenn dadurch für die eine oder andere Pyramide keine Zeit mehr bleibt« (S. 63). *Siegfried G. Richter* verfolgt die Entwicklung des ägyptischen Mönchtums bis ins 8./9. Jahrhundert, gibt aber auch einen knappen Ausblick auf die späteren Epochen. Besondere Aufmerksamkeit wird den Lebensformen der Mönche geschenkt (Besitzverhältnisse, Essen und Trinken, berufliche Tätigkeiten; S. 131-149). Die Sonderstellung, die Ägypten in den Augen seiner Landeskinder in altkirchlicher Zeit einnahm, demonstriert *Gesa Schenke* am koptischen Papyrus P. Köln VIII 354. Der in fayyumischem Dialekt abgefaßte Text stammt aus dem 4./5. Jahrhundert und preist die heilsgeschichtliche Rolle des Landes am Nil sowie die Vielzahl seiner Märtyrer. Schenke läßt der Einleitung eine deutsche Übersetzung folgen (S. 151-155). *Heinz-Josef Fabry* stellt die Traditionen zusammen, die sich zum Aufenthalt der heiligen Familie in Ägypten finden: in koptischen Lokalüberlieferungen, in neutestamentlichen Apokryphen und in altkirchlichen Predigten. Dabei werden die Erzählungen vor dem Hintergrund der »Niederlagen« gedeutet, von denen sich die koptische Kirche in den Streitigkeiten um das Konzil von Chalcedon (451) betroffen sah. Die Erinnerung an den Besuch der heiligen Familie sollte die Identität der Kirche Ägyptens festigen (S. 157-175). *Wolfram Reiss* zeichnet den Weg der Erneuerungsbewegung in der koptischen Kirche des 20. Jahrhunderts nach, die von den Sonntagsschulen über das Mönchtum auf den Episkopat und die Laien einwirkte. Deutlich wird dabei die Rolle des Syrer-Klosters im Wadi Natrun als »Kaderschmiede« dieser Bewegung (S. 177-191). Von *Stephen Emmel* wurde ein Festvortrag aus dem Jahr 2000 aufgenommen, der anlässlich des 2000-jährigen Jubiläums der Ankunft der heiligen Familie in Ägypten gehalten worden war. Unter dem Generalthema »Die Kopten zwischen Vergangenheit und Zukunft« spannt Emmel einen weiten Bogen

- 1 Wolfgang Boochs, *Ägypten und die Bibel*, Langwaden 1999; ders., *Die Flucht nach Ägypten*. Aus Ägypten rief ich meinen Sohn (Hosea 11,1), Langwaden 2000.
- 2 Albert Gerhards/Heinzgerd Brakmann (Hrsg.), *Die koptische Kirche*. Einführung in das ägyptische Christentum, Stuttgart 1994.
- 3 Vgl. Achim Budde, *Die ägyptische Basilios-Anaphora*. Text – Kommentar – Geschichte (Jerusalem theologisches Forum; 7), Münster 2004.

von der Zeit der Kirchenväter bis in die Gegenwart (S. 193-203). Geschildert werden unter anderem die Anfänge der koptologischen Forschung und künftige Aufgaben der Wissenschaft. Es gebe »noch sehr viel zu entdecken und zu lernen«. Dabei scheut sich Emmel nicht, die Kurzsichtigkeit gegenwärtiger Hochschulpolitik beim Namen zu nennen. Seine Feststellung dürfte seit dem Jahr 2000 nichts an Aktualität verloren haben: »Für Koptologen sind dies aufregende, aber auch schwierige Zeiten, da unter schlechten ökonomischen Umständen Politiker dazu neigen, besonders in den Geisteswissenschaftlichen Universitätsstellen, darunter Professuren, zu streichen: um Geld zu sparen. Kleingeld sparen – wissenschaftliche Traditionen verlieren.« (S. 202) Weitere Überblicke zur koptischen Kunst von *Karl-Heinz Brune* (S. 75-113) und zur koptischen Sprache und Literatur von *Wolfgang Boochs* (S. 115-128) runden den Band ab. Ihm ist eine Chronologie der koptischen Kirchengeschichte von *Lucia Langener* beigegeben (S. 205-228), die teilweise den traditionellen Auffassungen über die Anfänge des ägyptischen Christentums folgt.

Das Vorwort des koptischen Bischofs für Deutschland, Anba Damian, attestiert dem Band, er rege dazu an, »die Mutterkirche in ihrem Heimatland Ägypten zu besuchen oder eine koptische Gemeinde in der Nähe kennen zu lernen«. Gerne wird man sich dem Bischof anschließen, wenn er dem Herausgeber dafür mit einem herzlichen »Vergelt's Gott« (S. 7) dankt.

Karl Pinggéra

Nikolay Serikoff, *Arabic Medical Manuscripts of the Wellcome Library. A Descriptive Catalogue of the Ḥaddād Collection (WMS Arabic 401-487)*, Leiden-Boston (Brill) 2005 (= Sir Henry Wellcome Asian Series, vol. 6), IX, 533 Seiten und 11 Seiten Abb., 1 CD, ISBN: 90-04-14798-5, 175,00 €

Der Katalog ist der erste Teil einer Beschreibung sämtlicher medizinischer Handschriften der Wellcome Library, nämlich derjenigen der früheren Sammlung des christlich-libanesischen Arztes Dr. Sāmī Ibrāhīm Ḥaddād (1890-1957). Die darin beschriebenen Handschriften sind für den Christlichen Orient nicht zuletzt dadurch von Bedeutung, daß sie einige Texte christlich-arabischer Verfasser enthalten und einige von ihnen von christlichen Schreibern stammen (Nr. 411, 420, 422, 423, 426, 456, 458, 459, 463). Die Handschriften wurden bereits von Farīd Ḥaddād und Hans Hinrich Biesterfeldt arabisch beschrieben, bevor die Sammlung an das Wellcome Institute in London verkauft wurde. Da dieser 1984 in Aleppo erschienene Katalog nicht leicht zugänglich ist, wird man den neuen durchaus begrüßen, zumal nur aus ihm die neuen Signaturen ersichtlich sind.

Der Verfasser legt in der Einleitung die Grundsätze für die Katalogisierung dar. Er verspricht einen »new type of manuscript catalogue«, wie er für den Katalog der christlich-arabischen Handschriften des Instituts für Orientalische Studien in St. Petersburg von V. Polosin u. a. entwickelt worden sei. Nach der Bibliographie soll letzterer 2004 in Leuven erschienen sein, ich habe ihn jedoch bisher noch nicht zu Gesicht bekommen und er ist m. W. bisher nicht erschienen. Der Verweis auf ihn führt also nicht weiter. Einen grundlegenden Unterschied zu bisherigen ausführlichen Katalogen kann ich bei dem der Wellcome Library nicht feststellen. Neu erscheint mir nur die Methode der Qualifizierung der arabischen Schrift. Der Verfasser verwendet nicht mehr die bisher üblichen allgemeinen Ausdrücke wie »schön«, »klar« u. ä., die in der Tat von sehr begrenztem Nutzen sind, sondern errechnet einen »density coefficient«, der sich ergibt aus der durchschnittlichen Anzahl der verbundenen Buchstaben pro Zeile, multipliziert mit der Anzahl der Zeilen pro Seite (so S. 544; in der Einleitung S. 6 steht »number of letters to the page«), ferner das Verhältnis von *alif* zu *bā'* (z. B. 1:1; nach S. 544: »Use a ruler to measure the height of a few lone *alifs* and the breadth of a few *bā's* and calculate the ratio *alif*